

Dr. David L. Mathewson, Theologie des Neuen Testaments,

Sitzung 19, Der neue Exodus, Teil 2

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die 19. Sitzung, „Der neue Exodus“, Teil 2.

Wir haben uns mit der Bedeutung des Exodus-Motivs im Alten Testament befasst, das gewissermaßen das definierende oder identifizierende Merkmal des Volkes Gottes darstellt – jener Menschen, die Gott im ersten Exodus rettete und als sein Volk befreite.

Wir haben jedoch gesehen, dass die Bedeutung des Exodus die alttestamentlichen Propheten dazu bewegt, Gottes Befreiung und Erlösung seines Volkes in der Zukunft als einen neuen Exodus nach dem Vorbild des ersten zu begreifen. Wir beginnen nun zu untersuchen, wie die neutestamentlichen Autoren, insbesondere in den Evangelien, die Motive des Exodus und des Neuen Exodus aufgreifen und Jesus als denjenigen darstellen, der die prophetischen Erwartungen an einen neuen Exodus erfüllt. Wir haben uns insbesondere mit dem Matthäusevangelium befasst und Markus nur kurz betrachtet. Es gäbe weitere Texte, die wir anführen und diskutieren könnten, aber darauf werden wir hier nicht eingehen.

Ich möchte nun zu anderen Texten übergehen. Wir könnten beispielsweise das Lukasevangelium erwähnen. Wir werden uns jeweils ein Beispiel aus den Evangelien ansehen, aber wir könnten das Lukasevangelium, Kapitel 4, Vers 16 ff., anführen, also den Beginn des Wirkens Jesu, beginnend mit Vers 16.

So ging Jesus nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging am Sabbat, wie es seine Gewohnheit war, in die Synagoge. Er stand auf, um vorzulesen, und man reichte ihm die Schriftrolle des Propheten Jesaja. Er rollte sie auf und fand die Stelle, wo geschrieben steht: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen die gute Botschaft zu verkünden.“

Er hat mich gesandt, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden und den Blinden das Augenlicht wiederzugeben, die Unterdrückten zu befreien und das Gnadenjahr des Herrn auszurufen. Obwohl hier nicht die Worte oder die klare Sprache des Exodus vorkommen, die wir in einigen anderen Jesaja-Texten gefunden haben, so stellt doch die Sprache Jesu, der Gefangene befreit und dem Volk Heil bringt (Jesaja 61,1-2), die in Lukas 4 verkündete Erlösung zumindest implizit in den Kontext des Neuen Exodus. Wie bereits erwähnt, ist insbesondere in den Kapiteln 40 bis 55, aber auch 40 bis 66 des Buches Jesaja das Motiv des Neuen Exodus am häufigsten.

Wenn neutestamentliche Autoren auf Ausschnitte oder Zitate aus alttestamentlichen Texten anspielen, vermitteln diese Texte oft den umfassenderen Kontext des Zitats. Daher sollten wir Jesaja Kapitel 61 im Lichte von Jesajas umfassenderem Konzept der Wiederherstellung lesen, das er als einen neuen Exodus darstellt. Jesu Befreiung der Menschen aus der Gefangenschaft und die Erlösung der Unterdrückten sollten daher als Teil von Jesajas Motiv des neuen Exodus verstanden werden, sodass selbst Lukas Jesus als denjenigen beschreibt, der einen neuen Exodus bewirkt.

Im Johannesevangelium, Kapitel 6, Verse 25 ff., wird Jesus Christus als das Brot des Lebens dargestellt, das Gott seinem Volk Israel vom Himmel sandte. Als sie ihn fanden – oder, wie Johannes ab Vers 25 in Johannes 6 schreibt –, fragten sie ihn: „Rabbi, wann bist du hierher gekommen?“ Jesus antwortete: „Ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr die Zeichen gesehen habt, die ich getan habe, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Sorgt euch nicht um vergängliche Speise, sondern um die Speise, die zum ewigen Leben bleibt, die euch der Menschensohn geben wird.“

Denn Gott, der Vater, hat ihn für würdig befunden. Da fragten sie ihn, was wir tun müssten, um die Werke Gottes zu vollbringen. Jesus antwortete: „Das Werk Gottes ist, an ihn zu glauben, den er gesandt hat.“ Da fragten sie ihn: „Welches Zeichen wirst du uns geben, damit wir es sehen und dir glauben können? Was wirst du tun? Unsere Vorfahren aßen in der Wüste Manna.“

Wie geschrieben steht, gab er ihnen Brot vom Himmel zu essen. Da sagte Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot vom Himmel ist das Brot, das vom Himmel herabkommt und der Welt Leben schenkt.

„Herr“, sagten sie, „gib uns immer dieses Brot.“ Da erklärte Jesus: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten.“

Es gibt in diesem Text erneut einige Details, die einer näheren Betrachtung bedürfen, doch ich möchte Sie lediglich auf Johannes' Verbindung zum Manna hinweisen, das Gott dem Volk in der Wüste gab, und nun auf das wahre Brot, Jesus, der vom Himmel kommt und den Gott seinem Volk schenkt. Johannes greift damit, so denke ich, implizit das Motiv des Exodus auf. So wie Gott sein Volk beim ersten Exodus mit Manna versorgte, als es nach der Befreiung aus Ägypten durch die Wüste zog, so versorgt er sein Volk auch heute durch Jesus, der das Leben verkörpert, das im Manna, das Gott seinem Volk vom Himmel gab, vorgebildet ist.

Auch beim Abendmahl – ohne einen bestimmten Text zu nennen – stimmen die synoptischen Evangelien mit dem Passahfest überein, das Jesus kurz vor seinem Tod,

seinem Prozess und seinem Tod feierte. Am Ende der Evangelien wird Jesus beim gemeinsamen Abendessen geschildert, einer Mahlzeit, die er mit seinen Jüngern einsetzte und einweihte. Interessanterweise steht dies im Kontext des Passahmahls, das an den Auszug aus Ägypten erinnerte. Und nun, falls möglich, lesen Sie bitte 1. Korinther 11, wo Paulus Jesu Worte im Zusammenhang mit dem Neuen Bund zitiert.

Doch ganz klar dient die Teilnahme der Kirche am Abendmahl, der Kommunion oder Eucharistie – wie auch immer man es nennen mag – dazu, Gottes Heilstat zu gedenken und in Erinnerung zu rufen, so wie das Passahmahl an Gottes Rettung seines Volkes beim ersten Auszug aus Ägypten erinnerte. Daher ist wohl auch das Abendmahl als Teil des Motivs des neuen Exodus zu verstehen. In den Evangelien scheint Jesus also die von den Propheten verheißene neue Erlösung durch Exodus zu vollziehen, die den ursprünglichen Auszug aus Ägypten, bei dem Gott sein Volk herausführte, vollendet und vollendet.

Die Evangelisten, insbesondere Matthäus und Markus, stellen Jesus als denjenigen dar, der die im prophetischen Text, vor allem bei Jesaja, verheißene neue Erlösung durch den Exodus erfüllt. Jesus selbst bewirkt also einen neuen Exodus. David Powell, Professor für Neues Testament an der Trinity Evangelical Divinity School in Chicago, Illinois, argumentiert in einem Buch, ohne dabei ins Detail zu gehen, dass die Kapitel 42–55 des Buches Jesaja eine entscheidende Rolle in der Apostelgeschichte und deren Bericht über die Urkirche spielen.

Und ähnlich wie Ricky Watts für das Markusevangelium, so tut David Powell dies für die Apostelgeschichte. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf zahlreiche Anspielungen auf Jesaja in der Apostelgeschichte. Es geht also nicht nur darum, dass die Apostelgeschichte das Exodus-Motiv allgemein weiterentwickelt, sondern insbesondere das Exodus-Motiv aus Jesaja in den Kapiteln 40–55.

Wenn Sie also das Exodus-Motiv in der Apostelgeschichte genauer untersuchen möchten, hat uns David Powell einen großen Dienst erwiesen, indem er erneut argumentiert hat, dass es – selbst wenn man es für das Hauptmotiv hält – zumindest eines der dominanten Motive ist. Die Apostelgeschichte beschreibt die Erlösung, die Bewegung der frühen Kirche und das Wachstum und die Verbreitung des Evangeliums als einen neuen Exodus, der die Erfüllung des neuen Exodus aus Jesaja, Kapitel 40 ff., darstellt. So scheint auch die Apostelgeschichte an zahlreichen Stellen mit der Sprache und den Motiven des Exodus aus dem Buch Jesaja in Resonanz zu stehen. Kommen wir nun zur paulinischen Literatur und dem paulinischen Text: Paulus stellt die Erlösung immer wieder als Befreiung aus der Sklaverei dar, also als Befreiung von der Sünde und ihrer Macht über uns.

Er tut dies jedoch in verschiedenen Kontexten, und zwar scheinbar im Kontext des Exodus-Motivs. Um beispielsweise der kanonischen Reihenfolge der Paulusbriefe zu folgen, beginnend mit Römer 8 – und es gäbe sicherlich zahlreiche weitere Texte, auf

die wir uns beziehen könnten – lese ich die ersten Verse von Römer 8 vor und gehe dann zu den Versen 12 bis 17 über. Tatsächlich argumentiert N. T. Wright, unabhängig davon, ob man ihm vollständig zustimmt oder nicht, dass die gesamte Geschichte des Exodus und Israels bis zum Exodus den Kapiteln 6 bis 8 zugrunde liegt. Daher findet er in Kapitel 8 viele neue Formulierungen zum Exodus. Doch beginnend mit Vers 1 von Römer 8: „So gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, die in Christus Jesus sind; denn das Gesetz des Geistes, der Leben gibt, hat euch in Christus Jesus vom Gesetz der Sünde und des Todes befreit.“ Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott, indem er seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches als Sündopfer sandte.

Doch dann die Verse 12 bis 17: Darum, Brüder und Schwestern, haben wir eine Verpflichtung, aber nicht gegenüber dem Fleisch, nach seinen Begierden zu leben. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Werke des Fleisches tötet, werdet ihr leben. Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.

Und das wäre das erste Element des Exodus-Motivs: die Führung, so wie die Israeliten durch die Wüste geführt wurden. Gottes Volk wird nun vom Geist Gottes geleitet. Vers 15: Denn ihr habt einen Geist empfangen, der euch nicht zu Sklaven macht, sodass ihr wieder in Furcht leben müsst.

Vielmehr hat der Geist, den ihr empfangen habt, euch zu Kindern Gottes gemacht. Und durch ihn rufen wir: Abba, Vater! Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder oder Gottes Söhne sind.

Wenn wir nun Kinder sind, dann sind wir auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir denn an seinem Leiden teilhaben, damit wir auch an seiner Herrlichkeit Anteil haben. Beachten wir nun neben dem Thema der Führung durch den Heiligen Geist den Gegensatz zwischen Sklaverei und Söhnen bzw. Kindern. So wie die Israeliten in Ägypten versklavt und in Knechtschaft gehalten wurden, wird Gottes Volk nun als in Knechtschaft und Sklaverei der Sünde beschrieben. Sie sind Sklaven, aber nun sind sie befreit und erlöst worden, um vollwertige Söhne bzw. Kinder zu werden. Dies spiegelt möglicherweise die Sprache der Sohnschaft wider, die sich sogar bis in Exodus, Kapitel 4, zurückverfolgen lässt, wo Israel als Gottes Sohn bezeichnet wird.

Israel wird also aus der Sklaverei befreit und gewissermaßen als Gottes Kinder, als Söhne Gottes, in einem Bundesverhältnis mit ihm angenommen. Diese Entwicklung, die wir in Römer 8,12–17 finden – von der Sklaverei bis hin zur Führung durch den Geist Gottes –, spiegelt wahrscheinlich die Sprache des Exodus wider. In Galater 4,3–8, möchte ich Sie erneut auf die Sprache der Erlösung hinweisen, der Befreiung aus der Sklaverei und der Annahme als Söhne Gottes. All dies spiegelt die Bildsprache des

Exodus wider, die von der Befreiung aus der Sklaverei und der Annahme als Söhne Gottes in einem Bundesverhältnis mit Gott spricht.

So heißt es in Vers 3: Auch als wir noch minderjährig waren, befanden wir uns in der Sklaverei der elementaren geistlichen Mächte dieser Welt. Paulus sieht die Menschen nun nicht mehr in der Sklaverei einer fremden, unterdrückenden Nation – obwohl sie es sein könnten –, sondern in der Sklaverei der Sünde, der Sklaverei Satans und des Bösen, von dem sie befreit werden müssen. So waren auch wir, als ihr noch minderjährig wart, in der Sklaverei der elementaren geistlichen Mächte dieser Welt.

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, um die freizukaufen, die unter dem Gesetz standen, damit wir die Sohnschaft empfangen. Denn, um es mit den Worten aus Römer 8 zu sagen: „Weil ihr seine Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, den Geist, der ruft: Abba, Vater!“ So seid ihr nicht länger Sklaven, sondern Kinder Gottes.

Und weil du sein Kind oder Sohn bist, hat Gott dich auch zum Erben eingesetzt. So spricht man noch einmal davon, dass wir in der Sklaverei waren, Gott uns aber erlöst und daraus befreit hat, damit wir seine Söhne, seine Kinder als Adoptivsöhne, werden. Und deshalb sind wir auch seine Erben.

Möglicherweise erinnert die Sprache des Erbes erneut an das Erbe des Landes im Alten Testament. Ein weiterer Text, Kolosser 1, den wir bereits gelesen haben, ist im Zusammenhang mit dem Thema des Neuen Exodus von entscheidender Bedeutung. (Kolosser 1, Verse 12 und 13)

Und dankt dem Vater von Herzen, der euch befähigt hat, am Erbe seiner Heiligen im Reich des Lichts teilzuhaben – eine Formulierung, die an viele alttestamentliche Ausdrücke erinnert. Vers 13: Denn er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit und uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt, in dem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden. So wird erneut von der Befreiung aus einer Herrschaft und dem Übergang in eine andere gesprochen, was an den Auszug aus Ägypten erinnert: die Befreiung aus der Unterdrückung und der Eintritt in Gottes Reich.

Indem Paulus dies als Akt der Erlösung beschreibt, stellt er meiner Meinung nach auch eine klare Verbindung zum Exodus her, der die Vergebung der Sünden zur Folge hat. Um dies noch einmal zu betonen: Wenn die falschen Lehrer, die Paulus im Kolosserbrief anspricht oder bekämpft, meiner Ansicht nach einer Bewegung innerhalb des Judentums angehören, wäre es umso bedeutsamer, dass der Autor andeutet, dass seine heidnischen Leser bereits am neuen Exodus teilgenommen haben und sich dieser jüdischen Bewegung, die meiner Meinung nach hinter der

Lehre steht, die Paulus im Kolosserbrief bekämpft, nicht zuzuhören oder ihr angehören müssen. Sie haben also einen Exodus erlebt, sind von der Unterdrückung, dem Reich der Finsternis, befreit worden und in Gottes Reich, in das Reich seines Sohnes, aufgenommen worden. Dies wird als Akt der Erlösung beschrieben, als Befreiung von der Unterdrückung durch die Sünde.

Es ist auch möglich, dass wir eine andere Erlösungssprache verstehen sollten. Wir werden die Erlösung genauer betrachten, wenn wir das biblisch-theologische Thema der Erlösung behandeln. Es ist aber auch möglich, dass wir einige der anderen Erlösungsaussagen bei Paulus letztlich, zumindest implizit, auf den Exodus zurückführen sollten.

In Epheser 1,7 beschreibt Paulus die Segnungen, die wir dadurch empfangen, dass Gott unser Vater ist. Dort heißt es: „In ihm, in Christus, haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“ Vers 14 spricht vom Heiligen Geist, unserem Siegel, der als Unterpfand unser Erbe bis zur Erlösung derer, die Gottes Eigentum sind, garantiert. Auch in Römer 3, insbesondere in Vers 24, findet sich die Rede von der Erlösung. Römer 3,23 sagt: „Denn alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren, und alle werden ohne Verdienst gerechtfertigt aus seiner Gnade durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.“

Die Sprache der Erlösung kann also auch die Bildsprache des Exodus widerspiegeln und aufgreifen, den Exodus als Erlösung, als Gottes Befreiung und Befreiung seines Volkes aus Ägypten. Im Kern der Bedeutung von Erlösung liegt genau das: Befreiung oder Erwerb, Befreiung von etwas. Wir werden diese Sprache genauer betrachten, wenn wir, wie bereits erwähnt, das theologische Thema der Erlösung behandeln.

Bei Paulus gibt es weitere mögliche Verbindungen zum Exodus, vielleicht sogar einige, die mir recht klar sind. 1. Korinther 5,7. Ich lese noch einmal Vers 6: „Euer Prahlen ist nicht gut. Wisst ihr denn nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer, ungesäuerter Teig seid, wie ihr es ja auch seid.“

Für Christus wurde unser Passahlamm geopfert. So wird nun Christi Tod am Kreuz für die Sünden seines Volkes im Kontext eines Opferlamms, des Passahlamms, gesehen – nicht als irgendein Opfer, sondern ganz konkret als das Passahlamm und das Passahopfer. Aufs Neue leitet Jesu Tod am Kreuz einen neuen Exodus ein, denn Jesu eigener Tod ist der Tod des Passahlamms.

Ein weiterer Text, den wir schon ein paar Mal gelesen haben, geht wahrscheinlich ebenfalls von einem neuen Exodus aus, da einige Textstellen in diesem Kontext zu stehen scheinen. Dazu gehört 2. Korinther 6, Verse 16 und 17. Vers 16: Was haben der Tempel Gottes und Götzen gemeinsam? Denn wir sind der Tempel des

lebendigen Gottes. Wie Gott gesagt hat: „Ich will bei ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“

Dieser Text stammt aus Hesekiel, Kapitel 37, scheint aber auch mit Levitikus 26 in Verbindung zu stehen, das am Ende von Gottes Verheißung steht, das Volk aus Ägypten zu führen und seine Wohnstätte oder sein Heiligtum unter seinem Volk zu errichten (Exodus, Kapitel 15, Vers 17). Daher können wir nun annehmen, dass Gott seine neue Wohnstätte nach dem Auszug aus Ägypten errichtet hat.

Der Zweck seines neuen Exodus ist es, sein Volk zusammenzuführen, damit er seine Wohnung in ihrer Mitte errichtet. Dies ist nun geschehen, da Gott bei seinem Volk wohnt, dem wahren Tempel Gottes. Doch Vers 17: „Darum geht aus von ihnen und sondert euch ab“, spricht der Herr.

Rührt nichts Unreines an, und ich werde euch annehmen. (Dieses Zitat stammt aus Jesaja, Kapitel 52, Vers 11.)

Geht fort, geht fort, rührt nichts Unreines an! Verlasst es und werdet rein! Ihr, die ihr die Güter des Hauses des Herrn tragt, werdet nicht überstürzt fortgehen.

Dies ist Vers 12. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass dieses Zitat aus Jesaja 52,11 in 2. Korinther 6, das Paulus verwendet, im Kontext eines neuen Exodus steht. Beachten Sie den nächsten Vers: „Ihr werdet aber nicht in Eile weggehen noch fliehen, wie die Israeliten Ägypten verließen; denn der Herr wird vor euch hergehen.“

Der Gott Israels wird euch beschützen, und es wird noch mehr Sprache aus dem Exodus geben. Geht zurück zu Vers 52, Vers 1: Wach auf, wach auf, Zion! Kleide dich mit Stärke, lege prächtige Gewänder an, Jerusalem, du heilige Stadt! Unbeschnittene und Unreine werden nicht in dich hineinkommen. Legt eure Kleider ab, steht auf und befreit euch von den Fesseln an eurem Hals!

Die Tochter Zion ist nun gefangen. Es geht also wieder um die Befreiung aus der Knechtschaft ins Exil, aber Vers vier, denn hier spricht der Herr, der Allmächtige. Zuerst zog mein Volk nach Ägypten, um dort zu leben.

In letzter Zeit wurden sie von Assyrien unterdrückt. Deshalb möchte ich Sie erneut auf die Sprache eines neuen Exodus in Jesaja 52 hinweisen. Paulus greift also – ich glaube nicht, dass er einfach wahllos Textfragmente aus dem Alten Testament herausgreift – wahrscheinlich beinhaltet das Zitat aus Jesaja 52 nun den gesamten Kontext von Gottes Befreiung seines Volkes aus dem Exil, seiner Rückkehr nach Zion, in das Land, in dem es als Volk leben soll.

Und während sie Assyrien, ihr Exilland, verlassen, sollen sie nichts Unreines berühren. Sie sollen von dort weggehen und wieder rein sein, was der Sprache des

Exodus entspricht. Kapitel 52 des Buches Jesaja ist also eindeutig im Kontext zu verstehen.

Es handelt sich um einen dieser neuen Exodus-Texte, über die wir vorhin gesprochen haben. Paulus zitiert ihn nun in 2. Korinther 6, zusammen mit anderen alttestamentlichen Texten, um erneut die Notwendigkeit der Reinheit für sein Volk zu verdeutlichen. Sie sollen rein sein, denn das heilige Volk Gottes ist der heilige Tempel – Teil dieses neuen Exodus, den sie erlebt haben. Auch sie sollen rein und unbefleckt sein wie der heilige Tempel Gottes.

Und noch einmal: Das Ziel des Exodus war, dass Gottes Stiftshütte bei seinem Volk wohnen sollte. Paulus zitiert in Vers 16 einen Text, der Levitikus 26 und Hesekiel 37 verbindet – beides Texte, die ebenfalls mit Motiven des Exodus verbunden sind. Ein weiterer Text, der zumindest implizit, wahrscheinlich sogar explizit, an die Sprache des Exodus erinnert, ist Epheser 2,11–22. Wir haben diesen Text bereits mehrfach behandelt, daher werde ich ihn oder Teile davon nicht vorlesen. In Epheser 2,11–22 lesen wir, dass Juden und Heiden, die einst voneinander getrennt und verfeindet waren, durch den Tod und die Auferstehung Christi vereint wurden.

Gott hat sie nun zusammengeführt und sie zu einer neuen Menschheit, der Kirche, die nun ein heiliger Tempel ist, in dem Gott durch seinen Geist in ihrer Mitte wohnt, wiederhergestellt. Interessant ist dabei, wie wir bereits an anderer Stelle erwähnt haben, dass Paulus im Zusammenhang mit der Wiederherstellung immer wieder auf Texte aus dem Buch Jesaja anspielt. Jesajas umfassenderes Verständnis von Wiederherstellung ist, wie wir bereits sagten, ein neuer Exodus (Kapitel 40 bis 55, genauer gesagt 40 bis 66). Dieser neue Exodus ist eines der zentralen Motive, mit denen Jesaja die Wiederherstellung des Volkes Gottes darstellt.

Paulus stützt sich nun auf diese Texte, um zu belegen, dass Juden und Heiden gemäß Jesajas Verheißungen der Wiederherstellung wiederhergestellt wurden. Diese Verheißungen werden letztlich im Kontext eines neuen Exodus verstanden. Dies legt nahe, dass wir in Epheser 2,11–22 Paulus' Verständnis der Wiederherstellung von Juden und Heiden zu einer neuen Menschheit als die Erfüllung von Jesajas Voraussage der Wiederherstellung verstehen sollten. Interessanterweise wendet sich Paulus im vorhergehenden Abschnitt des zweiten Kapitels, Vers 1–10 – dem Abschnitt, auf den wir uns im Epheserbrief üblicherweise konzentrieren – an seine Leser als diejenigen, die aus der Herrschaft Satans gerettet oder befreit wurden. Auch hier findet sich also das Thema der Rettung.

Das Thema der Erlösung haben wir bereits in Epheser 1,7 und 14 behandelt. Nun sehen wir, dass Gottes Volk von Satan und der Macht der Sünde befreit und erlöst wurde (Epheser 2,1), als ihr tot wart in euren Übertretungen und Sünden. Einst lebten wir alle, ihr folgtet den Wegen der Welt, dem Herrscher der Luft, dem Geist.

Ihr wart einst in euren sündigen Neigungen, Verfehlungen und Übertretungen gefangen. Doch nun hat Gott euch in seiner großen Liebe und Barmherzigkeit mit Christus zum Leben erweckt. Er hat euch gerettet, um den unermesslichen Reichtum seiner Gnade zu offenbaren.

Auch hier finden wir Erlösung und Befreiung, die uns nun zu einer neuen Menschlichkeit zurückführt. Interessant ist auch, das Motiv des Exodus weiterzuverfolgen; es gipfelt in der Bezugnahme auf den Tempel in Kapitel zwei, was bedeutet, dass wir nun selbst der Zweck des Exodus sind. Wir sind nun zu einer heiligen Wohnstätte geworden, in der Gott wohnt, einem Heiligtum, einem Tempel, in dem Gott durch seinen Geist gegenwärtig ist.

Es ist also denkbar, dass wir Epheser 2, insbesondere mit seinen Anspielungen auf den Exodus, letztlich im Kontext eines neuen Exodus lesen sollten. Zusammenfassend lässt sich sagen: Da die Gemeinde das wahre Volk Gottes und das Volk des neuen Zeitalters, des neuen Bundes ist, hat sie einen neuen Exodus erlebt – den neuen Exodus, den die Propheten des Alten Testaments verheißen haben.

Ich denke also, dass Paulus, im Einklang mit den Evangelien, Jesus als denjenigen darstellt, der einen neuen Exodus vollzieht. Dieser neue Exodus erfüllt die letztendliche Absicht des ersten Exodus, bringt aber gleichzeitig die im prophetischen Text angekündigte Erfüllung und Vollendung des neuen Exodus. Paulus zufolge ist unsere Erlösung also im Kontext dieses neuen Exodus zu verstehen, den Jesus bewirkt und vollendet, indem er die im Alten Testament angekündigte Erlösung durch den Exodus vollendet. Es gäbe noch eine Reihe weiterer prophetischer Texte im Alten und Neuen Testament, auf die wir verweisen könnten.

Ich möchte kurz auf einige hebräische Texte eingehen, bevor wir zur Offenbarung des Johannes kommen, insbesondere auf Hebräer 3 und 4. Wir haben Hebräer 3 und 4 bereits im Zusammenhang mit dem Land und dem Bund betrachtet. Der Autor versteht in diesen Kapiteln die Erlösung seines Volkes durch Jesus als die Ruhe, die Israel im verheißenen Land finden sollte. Hebräer 3 und 4 – und sogar der gesamte Hebräerbrief – scheinen den umfassenderen Exodusbericht vorauszusetzen, in dem Gott sein Volk aus Ägypten befreit, ihren Zug durch die Wüste bis ins verheißene Land schildert, einschließlich der Offenbarung des Gesetzes am Sinai, des Gottesdienstes in der Stiftshütte, des Auftrags zum Bau der Stiftshütte an Mose und des Weges des Volkes ins verheißene Land, das sie letztendlich nicht betraten.

Und nun scheint der Autor dies zu nutzen, um seine Leser davor zu warnen, denselben Fehler wie ihre Vorfahren zu wiederholen. So scheint selbst in Hebräer 3 und 4 der Vergleich der Ruhe, die wir jetzt in Jesus Christus erfahren, mit der Ruhe, die wir künftig in Jesus Christus haben werden, im Vergleich zu oder als Erfüllung der verheißenen Ruhe das Exodus-Motiv aufzugreifen, sodass unsere Ruhe, die heilbringende Ruhe, die wir jetzt erfahren und in die wir eintreten, die uns Jesus

Christus nun anbietet und schenkt, letztlich im Lichte eines neuen Exodus gesehen werden kann. Tatsächlich scheint das Exodus-Motiv, wenn auch nicht ausschließlich, so doch überwiegend, einem Großteil des Hebräerbriefs zugrunde zu liegen.

Die Vorstellung, dass Jesus die Stiftshütte als Tempel Gottes erfüllte, das alttestamentliche Opfersystem ersetzte, seinem Volk eine größere Erlösung bot als Josua, größer als Mose war und seinem Volk Ruhe schenkte – all dies scheint zumindest teilweise im Kontext des Exodus zu stehen. So trägt die Erlösung, die Gottes Volk durch Christus und Jesu Opfertod am Kreuz als Erfüllung der alttestamentlichen Opfer erfährt und genießt, zumindest teilweise zum Motiv bei, dass unsere Erlösung ein neuer Exodus ist.

So könnte selbst ein Großteil des Hebräischen im Kontext eines neuen Exodus verstanden werden. Es gäbe vermutlich noch weitere Stellen im Neuen Testament außerhalb der paulinischen Schriften, auf die wir verweisen könnten, aber ich möchte unsere Diskussion mit dem letzten Buch des Neuen Testaments abschließen: der Offenbarung des Johannes. Dort ist das Exodus-Motiv ein explizites Motiv, das sich durch das gesamte Buch zieht und auf unsere Erlösung verweist.

Bevor wir uns der Offenbarung zuwenden, ist noch etwas zum Exodus zu sagen. Sowohl der ursprüngliche Exodus, seine ursprüngliche Intention als auch der prophetische neue Exodus finden ihre Erfüllung im Neuen Testament, insbesondere aber in der Offenbarung, gemäß dem bereits vollzogenen, aber noch nicht endgültigen Plan der begonnenen Eschatologie. Viele der Texte, die wir bereits betrachtet haben – in den Evangelien, der Paulusliteratur und teilweise auch im Hebräerbrief – scheinen den Aspekt zu betonen, dass Jesus das Exil bereits beendet hat. Er hat eine neue Erlösung durch Exodus gebracht, und wir finden in den Evangelien, der Apostelgeschichte und den Paulusbriefen Hinweise darauf. Die Erlösung, an der wir in Jesus Christus teilhaben, ist als ein neuer Exodus zu beschreiben.

Wir werden sehen, dass selbst in der Offenbarung noch einige Aspekte der bereits vollendeten Erlösung durch den Exodus erkennbar sind, doch Johannes, der Verfasser der Offenbarung, antizipiert vorwiegend die noch nicht vollzogene oder zukünftige Vollendung des Exodusmotivs. Wir werden auch sehen, dass der Verfasser der Offenbarung Parallelen zum ursprünglichen Exodus aus Ägypten zieht, indem er scheinbare Anspielungen auf den Exodus, den ursprünglichen Exodusbericht und andere jüdische Literatur, die diesen Bericht wiedergibt, verwendet. Meiner Ansicht nach greift Johannes aber auch auf die Sprache des neuen Exodus zurück, und zwar aus dem Buch Jesaja.

Und ich werde versuchen, wir werden versuchen, ein paar Stellen aufzuzeigen, an denen das vorkommt. Ausgangspunkt wäre Offenbarung Kapitel 1, Verse 5 und 6, Offenbarung 1, 5 und 6, und oft ist der Anfang von Texten, insbesondere der Anfang

neutestamentlicher Bücher, wichtig, weil er oft die Grundlage dafür legt, wie der Rest des Buches zu lesen ist. Oft, aber nicht immer und nicht erschöpfend, werden Motive später eingeführt, doch die Schlüsselmotive werden häufig zu Beginn des Buches eingeführt, um zu verdeutlichen, wie die Autoren das Verständnis der zukünftigen Entwicklungen im Buch bezwecken.

Also, Kapitel eins, Verse fünf und sechs, im Großteil eines typischen Briefes aus dem ersten Jahrhundert. Ich beginne mit Vers vier: Johannes an die sieben Gemeinden in der Provinz Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern vor seinem Thron und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Toten und dem Herrscher über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unseren Sünden erlöst hat und uns zu einem Königreich von Priestern gemacht hat, zu einem Königreich von Priestern zu sein und seinem Gott und Vater zu dienen. Ihm sei Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen. Ich möchte, dass ihr hier zwei Dinge beachtet.

Zunächst einmal wird klar darauf hingewiesen, dass wir durch sein Blut von unseren Sünden befreit oder erlöst wurden, was meiner Meinung nach eine klare Anspielung auf den Exodus ist. Die Befreiung von der Knechtschaft, diesmal im Einklang mit dem Neuen Testament, bezieht sich nicht unbedingt auf die Befreiung von einem fremden Herrscher oder Unterdrücker, sondern auf die Befreiung von der Knechtschaft der Sünde. Wir sind also durch sein Blut von den Sünden befreit oder erlöst worden.

Vielleicht knüpft dies an das Motiv des Passahlamms an, doch was dies meiner Meinung nach untermauert, ist Vers 6: „Er hat uns zu einem Königreich und Priestern gemacht“, was, wie wir in 2. Mose 19,6 gesehen haben, eine Illusion ist. Nach dem Auszug aus Ägypten befreit Gott sein Volk und rettet es, um es gemäß 2. Mose 19 zu erlösen, damit es sein Volk sei und sein Königreich von Priestern werde. Ich denke, die Kapitel 1, 5 und 6 spielen bereits auf das Motiv des Auszugs aus Ägypten an, so wie Israel aus Ägypten befreit und erlöst wurde, um ein Königreich von Priestern zu sein.

Im Neuen Testament lesen wir, dass Gottes Volk durch sein Blut von der Sünde befreit und erlöst wurde, damit es als Priesterkönigreich wirken kann. Dies scheint also bereits ein Hinweis darauf zu sein, was Christus für sein Volk getan hat, indem er einen Auszug, eine neue Erlösung im Sinne eines Exodus, ermöglichte. Der Autor scheint hier nicht auf das Motiv des neuen Exodus aus dem Buch Jesaja anzuspielen, sondern versteht unsere Erlösung eindeutig als einen neuen Exodus.

Das heißt, wir wurden durch sein Blut erlöst und befreit, um ein Königreich von Priestern zu sein. Das Exodus-Motiv tritt noch deutlicher hervor, wenn der Autor in Offenbarung 16 an den ursprünglichen Exodus in Form der Posaunen- und Stiergerichte aus Offenbarung 8 und 9 erinnert. Vielleicht erinnern Sie sich an eines

davon: Im Zentrum der Offenbarung, einem der dominanten Merkmale – sowohl literarisch als auch theologisch –, steht dieser dreifache Zyklus von sieben Plagen.

Es beginnt mit sieben Siegeln, die dann in Kapitel sechs den sieben Posaunen weichen, und in den Kapiteln acht, neun und schließlich in Kapitel 16 den sieben Stieren, sodass dieser dreifache Zyklus von sieben Zahlen die sieben Plagen darstellt. Faszinierend ist, dass man beim genauen Lesen der Posaunen- und Stiersequenzen unweigerlich an die Bedeutung dieser Sequenz denkt, insbesondere im Hinblick auf den breiteren Kontext der Offenbarung, in dem das Exodus-Motiv entwickelt wird. Es ist schwer, dies nicht zu lesen. Und ich denke, es ist unmöglich, dies nicht im Kontext der Exodus-Plagen zu verstehen.

Ich lese Ihnen kurz ein paar Abschnitte vor oder fasse sie zusammen. Ich möchte nicht die ganzen Kapitel vorlesen, sondern nur ein paar Abschnitte oder eine kurze Zusammenfassung, damit Sie den Zusammenhang erkennen. Hier sind also die sieben Trompeten.

Der erste Engel blies seine Posaune, und Hagel und Feuer, vermischt mit Blut, fielen auf die Erde. Nun aber schnell wieder.

Ich werde nicht alles vorlesen. Ein zweiter Engel blies seine Posaune. Etwas wie ein riesiger Berg stand in Flammen.

Ein Drittel des Meeres verwandelte sich in Blut, und ein Drittel aller Lebewesen starb. Schauen wir uns Vers 10 an. Der dritte Engel blies seine Posaune.

Ein gewaltiger Stern, hell wie eine Fackel, fiel vom Himmel auf ein Drittel der Flüsse und Quellen. Und dann wurden sie so bitter, dass alle, die davon tranken, starben. Der vierte Engel blies seine Posaune.

Ein Drittel der Sonne, ein Drittel des Mondes und ein Drittel der Sterne wurden getroffen. Dadurch wurde dieses Drittel dunkel. Ein Drittel des Tages war ohne Licht.

Die nächste, interessanterweise, ist eine Plage, bei der ein fünfter Engel erscheint und die Posaune bläst. Ich sah einen Stern vom Himmel fallen, vom Himmel auf die Erde. Dem Stern wurde der Schlüssel zum Schacht des Abgrunds gegeben.

Als er den Abgrund öffnete, stieg Rauch empor wie aus einem riesigen Ofen. Sonne und Himmel wurden vom Rauch verdunkelt, und aus dem Rauch kamen Heuschrecken. Und der Autor beschreibt das Aussehen dieser Heuschrecken.

Erkennen Sie also den Zusammenhang mit den Plagen? Die meisten dieser Begebenheiten stehen in Verbindung mit Plagen. Das Wasser, das sich in Blut verwandelt, die Heuschreckenplage, das wegen des Blutes ungenießbare Wasser, die

Verdunkelung des Tages aufgrund der Plage, die nun durch Gottes Ausgießung des Heus verursacht wird, die Erwähnung von Hagel im ersten Posaunenstoß – all das hat klare Bezüge zu den Plagen des Exodus. Dasselbe gilt für Kapitel 16 und das Ausgießen der Schalen des Zorns Gottes.

So ging der erste Engel; dies steht in Kapitel 16, Vers 2: „Er goss seine Schale aus, und es brachen hässliche Geschwüre aus bei allen Menschen, die das Malzeichen des Tieres nicht hatten.“ Der zweite Engel goss seine Schale aus und stellte sie ins Meer; und es verwandelte das Wasser in Blut, wie das Blut eines Toten. Und alles Lebendige starb.

Der dritte Engel goss seine Schale in den Fluss und die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut. Der vierte Engel goss seine Schale in die Sonne, und die Sonne durfte die Menschen mit Feuer versengen. Sie wurden von der intensiven Hitze versengt.

Der fünfte Engel goss seine Schale über den Thron des Tieres aus, und das Königreich versank in Finsternis, wie einst das Reich des Pharao. Die Menschen bissen sich in Qualen die Zungen ab und fluchten zu Gott. Der sechste Engel goss seine Schale in den großen Strom Euphrat aus.

Sein Wasser vertrocknete, um den Weg für die Könige der Erde zu bereiten. Dann sah ich drei unreine Geister, die wie Frösche aussahen. Nun gut, ich höre hier auf.

Offensichtlich möchte der Autor in den letzten beiden Plagenzyklen – den Posaunen in Kapitel acht und neun und nun in Kapitel 16 den Stieren – diese Strafgerichte über die Menschheit nach dem Vorbild der Exodus-Plagen darstellen, die ein Gericht über Ägypten waren. Es ist jedoch nicht meine Absicht, genau zu beschreiben, was diese Plagen sind, wie sie aussehen und wie sie sich erfüllen werden. Darüber gibt es viele Debatten, und das ist nicht mein Anliegen.

Meine Absicht ist es lediglich, aufzuzeigen, wie diese Ereignisse zum Exodus-Motiv in der Offenbarung beitragen. Und ich denke, der Zusammenhang ist ziemlich deutlich: So wie Gott sein Gericht über ein unterdrückendes, böses Volk – den Herrscher Ägyptens – ausgoss, bevor er sein Volk rettete und befreite und es zu seinem Heil und seinem Erbe führte, so wird Gott nun erneut sein Gericht, sein exodusgleiches Gericht und seine Plagen, über einen bösen, unterdrückenden Herrscher ausgießen – diesmal über das Römische Reich und seinen Kaiser. Dies dient der Vorbereitung und als Vorbote seiner exodusgleichen Befreiung seines Volkes und der Führung zu seinem Erbe, die, wie ich meine, letztlich die Neuschöpfung in Offenbarung 21 und 22 darstellt.

Die Exodus-Geschichte bildet die Grundlage für das Heilsverständnis der Offenbarung. Der Autor verwendet das Exodus-Motiv unter anderem, um seinen Lesern eine neue Perspektive auf ihre Situation zu eröffnen. Ihre Lage in Rom soll als

vergleichbar mit der in Ägypten verstanden werden, wo sie der Unterdrückung durch das Römische Reich unterworfen sind.

Und es bedarf einer Befreiung nach dem Vorbild des Exodus, die Gott selbst herbeiführen wird. Dies wird durch die damit einhergehenden Strafgerichte belegt, die er über ein anderes böses Volk, das Römische Reich, verhängen wird. Und ich würde sagen, über jedes böse, unterdrückende Volk, das Gottes Volk schädigt und unterdrückt und versucht, Gottes Absichten zu vereiteln.

sie werden von diesen Plagen nach dem Vorbild des Exodus heimgesucht werden, die Gottes Befreiung und Rettung einleiten, die Erlösung seines Volkes, damit es ein Königreich von Priestern werde und schließlich das Land, die neue Schöpfung aus Offenbarung 21 und 22, erben werde. Interessanterweise sind die eben erwähnten, einschneidenden Gerichte in Kapitel 16 den Plagen des Exodus nachempfunden. Unmittelbar davor, in Kapitel 15, finden wir meines Erachtens einen deutlichen Bezug zum Exodus.

Um es nochmals zusammenzufassen: In den Kapiteln acht, neun und 16 fallen die Parallelen zu den Plagen auf: die Finsternis, der Hagel, das Wasser, das sich in Blut verwandelt, der Tag bzw. das Königreich, das in Finsternis gehüllt ist, die Heuschrecken, die Frösche, die Geschwüre – es gibt unzählige Parallelen zum Exodus. Doch bevor Kapitel 16 und die Schalen des Zorns Gottes, die den Exodus symbolisieren, beginnen, sehen wir in Kapitel 15, gewissermaßen als Vorbereitung darauf, ein weiteres großes und wunderbares Zeichen: sieben Engel mit den sieben letzten Plagen. Diese sind die letzten, weil mit ihnen Gottes Zorn vollendet ist. Bevor er die Plagen ausgießt, schildert er uns noch eine weitere interessante Szene.

Und ich sah etwas, das wie ein gläsernes Meer aussah, das von Feuer glühte und am Meer stand. Diejenigen, die das Tier nach seinem Bild und über die Zahl seines Namens besiegt hatten, hielten Harfen, die ihnen gegeben worden waren, und sangen das Lied von Gottes Diener Mose und dem Lamm. Und so geht es weiter.

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege. König der Völker, die dich nicht fürchten, Herr, und deinem Namen Ehre bringen, denn du allein bist heilig. Alle Völker werden kommen und dich anbeten.

Deine gerechten Taten sind offenbart worden. Wenn du nun Exodus 15, das Lied des Mose, liest, wirst du feststellen, dass der Text wortgetreu nicht sehr ähnlich ist. Johannes hat tatsächlich andere Texte herangezogen, um das zu verfassen, was er nicht nur das Lied des Mose, sondern auch das Lied des Lammes nennt.

Aber ich möchte, dass Sie das Ganze ganz klar verstehen. Gottes Volk steht am Meer, das er als gläsernes Meer beschreibt – und singt nun das Lied des Mose, genau wie im Buch Exodus.

Das Volk durchquert das Meer und steht nun am Ufer. Im 15. Kapitel des 2. Buches Mose finden wir das Lied des Mose. Genau dasselbe geschieht nun im 15. Kapitel der Offenbarung; unmittelbar davor wird die Plage ausgegossen.

Zusammengefasst ergibt sich also die Vorbereitung auf Gottes Erlösung seines Volkes, das aus dem Meer steigen und das Lied des Mose singen wird. Wir sehen auch, wie Gott sein Gericht über ein unterdrückendes, böses Reich ausgießt, um sein Volk zu befreien, zu retten und zu erlösen, damit es Gottes Verheißungen erben kann. In Kapitel 21, Vers 3, finden wir dann meines Erachtens den Höhepunkt des Exodus-Motivs.

Wir haben dies bereits im Kontext der Neuschöpfung als möglichen Nachteil betrachtet, aber ich glaube, genau darum geht es. Dies ist das Erbe Israels und der Heiden. Dies ist das Erbe des Volkes Gottes, das ihnen im ersten Exodus zustehen sollte, als Gott sie aus dem ersten Exodus herausführte, um das Land zu erben, sie darin anzusiedeln und in ihrer Mitte zu wohnen.

Dasselbe finden wir hier. Gott befreit und rettet sein Volk in einem neuen Exodus, indem er es durch Plagen richtet und die unterdrückenden Völker bestraft, die ihm Leid zufügen. Nun befreit Gott sie in einem neuen Exodus und führt sie zu ihrem Erbe, in ihr Land, die neue Schöpfung.

So wird beispielsweise in Vers 21,21 und 3 das Ziel des Exodus genannt: Gottes Wohnstätte ist nun unter dem Volk. Er wird bei ihnen wohnen.

Sie werden wie Menschen sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein. Sie sind Gott, was, wie bereits erwähnt, eine Anspielung auf Hesekiel Kapitel 37 und Levitikus 26 ist. Das Ziel von Exodus 15,17 ist, dass Gott ihr Heiligtum in ihrer Mitte errichtet.

Genau das finden wir in Kapitel 3 der Offenbarung 21. Doch um noch etwas zurückzugehen: Am Ende von Vers 1 sagt Johannes: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer war nicht mehr.“

Meiner Meinung nach ist dies Teil des neuen Exodus-Motivs. Erinnern wir uns an Jesaja, Kapitel 51, sowie an die Kapitel 9 und 10 und einige andere Texte, wo wir sahen, dass Gott das Meer erneut austrocknen würde. Das Meer symbolisierte das Böse und das Chaos, alles, was Gottes Volk schadete und wie beim ersten Exodus ein Hindernis für es darstellte, hinüberzuziehen und schließlich das Land zu erreichen.

Das Meer steht hier symbolisch für das Böse und das Chaos. Zuvor war es das Tier, das aus dem Meer kam. In Kapitel 13 ist das Meer die Heimat des Tieres.

Es symbolisiert das Böse und Schädliche, das, was Gottes Volk feindlich gesinnt ist. In einem neuen Exodus teilt Gott es nun nicht nur, sondern vernichtet es. Es verschwindet.

Ich denke also, dass das Verschwinden des Meeres in Kapitel 1, Vers 1, Teil des Exodus-Meeres ist. Es ist das Exodus-Motiv. Es ist das Verschwinden, das endgültige Verschwinden des Roten Meeres, das Gottes Volk feindlich gesinnt war und ihm Schaden zugefügt hatte – das Symbol des Bösen, die Heimat des Tieres und ein Hindernis für den Durchzug durch ihr Land.

Nun, da es entfernt ist, können sie in ihr Land hinübergehen und es erben, die neue Schöpfung. Noch etwas ist klar: Ich glaube, der Exodus-Text und der neue Exodus-Text finden sich in Vers fünf. Der, der auf dem Berg saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.

Dies ist eine direkte Anspielung auf das Buch Jesaja, insbesondere auf Kapitel 42, wo Gott, wie der Autor erneut sagt, spricht: „Ich mache alles neu.“ Interessanterweise steht dies in Jesaja 42 im Kontext einer Neuschöpfung, während es in Jesaja 43 um einen neuen Exodus geht. Wenn wir also die Verwendung des alttestamentlichen Textes durch den Autor verstehen, um dessen Kontext zu vermitteln, birgt dieses Zitat aus Jesaja 43 neue Assoziationen zum Exodus. Johannes zitiert somit aus einem neuen alttestamentlichen Text im Kontext der Exodus-Bildsprache Jesajas.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Offenbarung des Johannes unsere zukünftige endzeitliche Erlösung als die endgültige Erfüllung des Exodus sieht, in der Gott sein Volk erlösen und befreien wird. Gleichzeitig wird er sein Gericht, das Gericht der Exodus-Plage, über ein böses, unterdrückendes Volk ausgießen. Er wird sein Volk befreien und retten.

Sie werden am Meer stehen und das Lied von Mose und dem Lamm singen, und dann werden sie in ihr Erbe eingehen, wo es kein Rotes Meer mehr geben wird. So trocknete Gott einst das Rote Meer aus, damit Israel in sein Land ziehen konnte. Gleichzeitig wird Gottes Volk eines Tages das Rote Meer der Not verschwunden vorfinden, sodass es in sein Land, sein Erbe, die neue Schöpfung, eingehen kann. Dort wird Gott, in Erfüllung des Exodus, in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er wird ihr Gott sein. Die Offenbarung selbst ist daher voller Metaphern des Exodus. Eine der wichtigsten Arten, wie die Offenbarung unsere Erlösung begreift, ist die Vorstellung eines Exodus oder eines neuen Exodus.

Beide wissen, was Gott mit seinem Volk getan hat, doch sie wollen das noch nicht Geschehene, den neuen Exodus, darstellen, der in der Zukunft in einer neuen

Schöpfung gipfeln soll.

Dies ist Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die 19. Sitzung, „Der neue Exodus“, Teil 2.